

Erkenne selbst

Erkenne selbst! – Nosce ipse!

Im letzten Artikel über die Aufklärung stand der Blickwinkel der Geschichtsbücher im Vordergrund. Dabei kommt ein wichtiger Aspekt zu kurz: Die Naturwissenschaften spielten eine zentrale Rolle in der Aufklärung. Wer in München ist oder vorbeikommt, möge sich die Ausstellung „Wissensdurst und Aufklärung“ im Bayerischen Nationalmuseum anschauen. Der empirische Ansatz, durch Experiment, Beobachtung und Auswertung zu Wissen zu gelangen, stellte traditionelle Autoritäten in Frage. Wissenschaftliche Entdeckungen durch Forscher wie Isaac Newton stärkten das Vertrauen in die menschliche Vernunft und führten zu neuen technischen Anwendungen sowie einem veränderten Weltbild.

Die Aufklärung stellte **eigenes Denken** über tradierte Dogmen und traditionelle Lehren. Die Naturwissenschaften lieferten dafür die Methode: Erkenntnisgewinn durch Beobachtung und logisches Denken statt blindes Glauben.

Nun hat sich die Technik 250 Jahre weiterentwickelt und wir können uns fragen, wie heute menschlicher Geist und technischer Fortschritt zueinander stehen. Die kognitiven Fähigkeiten verändern sich evolutionsbedingt nur sehr langsam, die technischen Möglichkeiten hingegen schnell. Zunächst ein Blick auf die Technik:

Die nach den Kenntnissen der Mechanik (siehe Newton) gebauten Maschinen waren noch überschaubar komplex und sehr gegenständlich. Mit dem Einzug der Elektronik wurde die Komplexität größer und das Ergebnis so abstrakt, dass es für eine Vielzahl von Menschen bereits etwas „geisterhaft“ war. Der Computer steigerte den Abstraktionsgrad weiter und mit dem vernetzten Computer bzw. dem mobilen Smartphone wissen die meisten gar nicht mehr, was sie da eigentlich tun. Bei grundlegenden Fragen, ob Daten lokal oder im Netzwerk/Cloud liegen, sind viele überfragt: „Keine Ahnung, ist mir doch egal“.

Während wir bei der Technik auf eine stete Steigerung der Leistungsfähigkeit zurückblicken können, sieht das bei der Psyche anders aus. Hier muss man sich sogar Sorgen machen, dass die Leistung zurückgeht. Dabei beziehe ich mich nicht auf die Pisa Studien, sondern die Schädigung des Gehirns durch Medienkonsum, wie sie in Experimenten der Hirnforschung festgestellt wurden. Für eine Aufklärung 2.0 sehe ich daher den Ansatz, nicht technische Experimente, sondern die psychologischen Experimente näher zu betrachten und Schlüsse daraus zu ziehen. In einem Artikel war bereits das Stanford-Prison-Experiment von 1971 vorgestellt worden. Hier zeigte sich, wie schon nach kurzer Zeit – abseits jeglicher Vernunft – Macht in einer perversen Form ausgeübt wird. Ein weiteres interessantes Experiment zum Zustand der Vernunft ist das Asch-Experiment, auch bekannt als das Konformitätsexperiment von Asch. Es ist eine Reihe von Studien, die der amerikanische Psychologe Solomon Asch in den 1950er Jahren durchführte. Ziel war es, zu untersuchen, wie Gruppenzwang die Meinung und das Urteil einer Einzelperson beeinflussen kann.

Asch stellte fest, dass Versuchspersonen in etwa einem Drittel der Fälle der Mehrheitsmeinung folgten, obwohl diese offensichtlich falsch war. Der Gruppenzwang hatte einen erheblichen Einfluss auf die Urteile der Einzelpersonen, selbst wenn die Aufgabe klar und die falsche Antwort offensichtlich war.

Dies zeigt, wie sehr Vernunft und eigenes Denken bedroht sind.

Nosce te ipsum – „Erkenne dich selbst!“ – geht auf die griechische Inschrift Gnothi seauton (Γνῶθι σεαυτόν) auf dem Apollo-Tempel in Delphi zurück und wird Sokrates zugeschrieben. Eine attraktive Variante zu dem reflexiven Imperativ wäre: Nosce ipse! – Erkenne selbst!